

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 112

April 2022



Einer muss den Frieden beginnen, wie den Krieg.

Stefan Zweig (1881 - 1942)

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Burkhard Bildt · gute Laune	1
AG Soziales · SAK Leitungsklausur	2
Delegiertenversammlung	3
Mitgliederversammlung · Seniorenwahlen.	4
Aktivenkonferenz · Podcast.	5
IgeL-Monitor · Rentenanpassung	6
Mitgliedertreffen Oberschöneeweide	7
60plus Arbeitsgruppe · Digital im Alter	8
Ostermarsch · Sondervermögen.	9
1. Mai · Krisenbewältigung.	10
Otto Brenner · Buchtipp · Richtigstellung.	11
Frühlingsfest · Termine Mitgliedertreffen	12

Impressum

Redaktion:

Ramon Zorn, Ingrid Henneberg, Hartmut Herold, Hartmut Meyer,
Klaus Murawski, Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: Werner Kühnemann (in der MaHalla, ehem. Turbinenhalle in Oberschöneeweide)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 10.06.2022

V.i.S.d.P.: Burkhard Bildt, IG Metall Berlin

Email-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:

seniorenreport@gmx.de

Senioren-Report im Internet:

www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/senioren-report

Grußwort

Burkhard Bildt
zuständiger Sekretär für die
Seniorenarbeit in der
Geschäftsstelle Berlin



Liebe KollegInnen,

meine im vorherigen Leitartikel geäußerte Sorge ist bittere Realität geworden. Ich wünsche mir ein sofortiges Ende des Krieges in der Ukraine, mindestens jedoch das Ende der Eskalationsspirale. Hoffentlich sind meine Wünsche eingetreten, während ihr dies hier in euren Händen haltet. Was heute schon klar ist, es kann nur Verlierer geben.

Die Auswirkungen auf uns sind völlig ungewiss. Bleibt es hier friedlich, wird alles unermesslich teuer, müssen wir frieren, was wird aus dem Klima? Fragen über Fragen und keine, beziehungsweise nur vage Antworten.

Wie wird die diesjährige Tarifrunde aussehen? Unsere Vorbereitungen haben schon begonnen. Mit einem breit angelegten Forderungsscheck wollen wir mehr Kolleginnen und Kollegen beteiligen, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Wir arbeiten schon jetzt an unserer Durchsetzungsfähigkeit, wenn es im Herbst darauf ankommt. Was wir in diesen schnelllebigen Zeiten nicht wissen können, sind die Rahmenbedingungen, unter denen die Verhandlungen stattfinden werden. Dies macht unsere Tarifrunde aus heutiger Sicht unkalkulierbar.

Für die Betriebsräte ist 2022 ein Wahljahr. Die Prozesse, die sie in den nächsten 4 Jahren begleiten werden sind so unterschiedlich, wie die Geschäftsfelder der Firmen selbst. Die Frage ist, wie wirken sich Transformationsprozesse, gestörte Lieferketten, Preiserhöhungen und Mitarbeitermangel auf die Belegschaften aus? Gerade der Mangel an Arbeitskräften macht den Betrieben zu schaffen, die es umsetzen sollen, unsere Stadt CO2-neutral umzubauen. So ist es völlig unklar, wer den großen Gebäudebestand energetisch sanieren soll?

Die diesjährige Rentenanpassung kann sich sehen lassen. Bleibt zu hoffen, dass sie nicht von der Teuerungsrate gefressen wird. Auch dies ist heute nicht vorhersehbar.

Der Wirtschaftskrieg mit Russland stellt schon vieles auf den Kopf. Wie soll es werden, wenn wir auch in einen Wirtschaftskrieg mit China eintreten?

Beste Grüße
Burkhard Bildt

Alles schlimm, oder?

Nach dem Motto „ich bin alt, ich darf nölen“ ist auch in diesem Heft viel Gemecker und Gejammer. Wir sind unzufrieden, wollen mehr. Mehr Rente, mehr Toleranz, mehr soziale Gerechtigkeit. Dafür weniger Miete, weniger Lärm, weniger Verkehr.

Bei der Politik suchen und finden wir Fehler, die uns tierisch aufregen. Die Entscheidungen, die gut und richtig sind, nehmen wir als selbstverständlich hin.

Wir regen uns schnell mal auf, wegen Falschparkenden, wenn der Bus zwei Minuten Verspätung hat oder wenn an der Supermarktkasse eine betagte Dame ewig nach ihrem Portemonnaie kramt.

Dabei geht es uns doch gut. Wir könnten das Leben genießen, wenn wir mehr Gelassenheit an den Tag legen würden. Mehr Lächeln und weniger Stirnrünzeln macht das Miteinander leichter und auch bei uns selber gute Laune.

Das ist für Berliner (und -innen) nicht so einfach, weil die angeborene Muffligkeit zu überwinden ist. Aber einen Versuch ist es wert.

Freuen wir uns, dass wir es bisher geschafft haben, alt zu werden.

Freut euch des Lebens,
weil noch das Lämpchen glüht;
pflückt die Rose,
eh' sie verblüht!
Man schafft so gern sich Sorg' und Müh',
sucht Dornen auf und findet sie
und läßt das Veilchen unbemerkt,
das uns am Wege blüht!

(Johann Martin Usteri, Schweizer Dichter, 1793)

Das hat sich als deutschsprachiges Volkslied etabliert. Es wurde im ersten Weltkrieg in Preußen zum „Pflichtlied“ für das 4. Schuljahr erklärt.

Ramon Zorn



© Klaus Stuttmann

Bericht der Arbeitsgruppe Soziales im Senioren-Arbeitskreis (SAK)

Die Arbeitsgruppe Soziales hat in der Sitzung vom Januar beschlossen, folgende vier Themen zu bearbeiten und Verantwortliche, die thematisch federführend sein sollen, zu benennen:

1. „Rente/Alterssicherung“ *Bernd Koch*
2. „Wohnen“ *Sabine Kördel*
(mit scharfem Blick darauf, wie der Berliner Senat mit dem Thema „DW Enteignen“ umgeht)
3. „Öffentlicher Nahverkehr“ –
noch keine Verantwortung zugeteilt
4. „Gesundheit und Pflege“ *Hans Müller*

Die oben genannten Themen schließen nicht aus, dass sich die AG Soziales auch mit weiteren gewerkschaftlichen und sozialen Themen beschäftigt. (zum Beispiel Vorbereitung des 25. Ordentlichen Gewerkschaftstages 2023).

Am Anfang steht die Analyse

Das Thema „Gesundheit und Pflege“ planen wir wie folgt anzugehen:

- Wie ist unser Gesundheitssystem aufgebaut und organisiert?
- Wie nützt es uns und wo behindert es uns?
- Wo steht was?
- Verantwortlichkeit in den unterschiedlichen Bundesländern
- Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Gemeinden

In unserer Sozialgesetzgebung ist das SGB V das bestimmende Gesetz zur gesundheitlichen Grundversorgung der Bevölkerung. Hier ist festgeschrieben, wer für die Behandlung der Krankheiten zuständig ist und wer wen (Arzt, Krankenhaus, Pflegeeinrichtung), wofür und wann zu bezahlen hat. Hier gilt der Grundsatz: Alle Versicherten haben ein Anrecht auf eine ausreichende, bedarfsgerechte und dem allgemeinen Stand der medizinischen Wissenschaft entsprechende Krankenbehandlung.

Die Arbeitsgruppe will sich mit dem Thema Gesundheitssystem und dessen Kosten (was fällt da alles drunter) genauer befassen. Es ist ein großes, schwieriges und für den Laien sehr unübersichtliches Feld, das hier angegangen wird. Wir wollen versuchen, uns systematisch einzuarbeiten und das Thema für jeden verständlich aufzubereiten.

Regelmäßig wollen wir in der Arbeitsgruppe ein spezielles Thema behandeln und gegebenenfalls in der Zeitung, auf Mitgliederversammlungen und SAK-Sitzungen vorstellen.

Ziel der Arbeit ist es, euch, den Mitgliedern, Hilfestellungen und Tipps zu geben, wie man im Zusammenspiel mit Ärzten und Pflegekräften, Krankenkassen, Krankenhäusern und Reha-Kliniken seine Rechte (er)kennen, einfordern und durchsetzen kann.

AG Soziales Hans Müller

Klausur der Senioren-Arbeitskreisleitung im Hotel Mercure in Neukölln

Man mag es kaum glauben: auch der Seniorenarbeitskreis hat Nachwuchsprobleme!

Dieses Problem und weitere sowie organisatorische Dinge wurden in der Klausurtagung der Leitung am 2. und 3. Februar 2022 intensiv diskutiert – zusammen mit Burkhard Bildt, unserem IG Metall-Sekretär.

Deswegen wird der Seniorenarbeitskreis auch neue Wege einschlagen und versucht sich in Podcasts, um „jüngere“ Kollegen (ab Altersteilzeit-Alter) aus den Betrieben für unsere Arbeit und Engagement zu interessieren.

Intensiv wurde auch die Zusammenarbeit in unseren Arbeitsgruppen sowie die Ergebnisse diskutiert. Entstanden sind bei unserer Klausurtagung unter anderem die Jahresplanung, Planungen zu den nächsten Mitgliedertreffen und 1. Mai-Aktionen.



Foto Ramon Zorn

Daneben machten wie immer politische Diskussionen einen großen Teil unserer Sitzung aus.

Inzwischen ergänze ich als Zweite Stellvertretende das Arbeitskreis-Leitungsteam um Günter Triebe und Manuela Wegener. Leider konnte Günter aus familiären Gründen nicht teilnehmen. Manuela hat für ihn gekonnt durch die Tagesordnung geführt.

Astrid Diebitsch

Delegiertenversammlung am 17. Februar 2022

im Alwin-Brandes-Saal, mit Hans Jürgen Urban zum Sozialstaat in Zeiten der Ampelkoalition



Foto Ramon Zorn

Nach der langen Corona-Zwangspause konnten wir uns wieder als Delegierte im Saal versammeln, endlich! Hans Urban, als Vorstandsmitglied für Sozialpolitik war als Referent angekündigt, aber einer der drei großen Frühlingsstürme ließ ihn nur per Videoschleife bei uns sein.

Neue Leitung des DGB-Bezirks

Zu Beginn der Versammlung stellten sich uns Katja Karger, die neue DGB-Vorsitzende für Berlin-Brandenburg und ihre Stellvertreterin Nele Techen vor. Unter dem Motto „Zukunft gestalten wir“ sollen mehr Tariflöhne durch das Vergabegesetz in Berlin und Brandenburg erreicht werden und mehr Aus- und Weiterbildung. Als wichtigen Punkt nannte Katja den Kampf gegen rechts. Nele Techen war in unserem IG Metall-Bezirk Organisationssekretärin und wird sich nun unter anderem um die Industriepolitik beim DGB kümmern.

Nach diesen personellen Neuerungen an der regionalen DGB-Spitze berichtete Jan Otto über die Entwicklung der Mitglieder, die Kasse und die laufenden Projekte. Bei der Entwicklung der Mitglieder gibt es in Berlin im Gegensatz zu anderen Geschäftsstellen einen erfreulichen positiven Trend.

In der kommenden Tarifrunde wird es besonders auf die Kraft der Mitglieder in den Berliner Betrieben ankommen. Aktive aus den Betrieben sollen ausgebildet werden, damit sie den Beteiligungsprozess mit unterschiedlichen Werkzeugen unterstützen. Durch viele Gespräche sollen die Forderungen stark begründet werden.

Denn, so Regina: „Wenn wir unsere Forderungen realisieren wollen, brauchen wir jede und jeden Einzelnen und eine gute betriebliche Stärke.“

Das alles ist wichtig und muss gelingen, denn die Tarifaussensetzung im Herbst wird kein leichter Gang. Die Arbeitgeber fordern schon „Kompensationen“ für die Arbeitszeitanpassung im Tarifgebiet 2 (Ost).

Es folgte der Vortrag von Hans-Jürgen Urban zum Sozialstaat in Zeiten der Ampelkoalition und den Anforderungen an uns als Gewerkschaft. Nach teils positiver Bewertung der sozialen Vorhaben der Regierung kritisierte er die mangelnden Finanzierungen und die Ungerechtigkeit bei der Verteilung der Lasten.

Kritisches zur Rentenpolitik

Dann ging er auf die Rentenpolitik ein. Eine weitere Verschlechterung (beim Rentenniveau und beim Renteneintritt) wurde zwar verhindert, aber eine wirkliche Verbesserung findet nicht statt. Die größere Öffnung der Rentenversicherung in Richtung Kapitalmarkt bringt Unsicherheit, statt mit Beteiligung aller Erwerbstätigen bei der Rentenfinanzierung mehr Sicherheit für alle zu schaffen. Deshalb kündigte Hans-Jürgen Urban eine neue Rentenkampagne des Vorstands an. Ziele bleiben eine arbeitgeberfinanzierte Betriebsrente und die solidarische Bürgerversicherung und – Zitat: „Wir brauchen so viel Kooperation wie möglich und so viel Konflikt wie nötig.“ Berlin komme dabei eine besondere Rolle zu.

Zu dem Thema passte auch ein Vortrag von Fevzi Sikar, dem stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden von Daimler, über Altruismus. Eine gewisse Selbstlosigkeit ist erforderlich, um Gefahren für die Gesellschaft und die Demokratie abzuwenden.

Die Delegiertenversammlung schloss mit einem Vortrag von Werner Luerß vom Asbestose-Verein. Gegen die durch Asbest verursachte tödliche Krankheit Asbestose wird zu wenig unternommen.

Hartmut Meyer

Mitgliederversammlung zum politischen Streik

Am 23. Februar 2022 fand eine Mitgliederversammlung zum Thema „Politischer Streik“ statt. 38 Seniorinnen und Senioren waren gekommen, um mit Rechtsanwalt Benedikt Hopmann über das Thema zu diskutieren. „Benno“, wie er auch genannt wird, ist seit Jahrzehnten selbst Metalller und ist auf dem Gebiet des politischen Streiks bestens bewandert.



Günter Triebe (links) mit Benedikt Hopmann

Foto Buchi

Er erklärte zunächst was ein politischer Streik überhaupt ist. Es ist ein Streik, der sich gegen den Staat, seine Gesetze bzw. Vorhaben richtet. Dann erinnerte er an einige geschichtliche Ereignisse wie den Generalstreik gegen den Kapp-Putsch 1920, der sehr erfolgreich war. Auch nach dem Krieg gab es einige politische Streiks, wie zum Beispiel 1948 diesen Generalstreik:

Am 12. November 1948, also noch vor Verabschiedung des Grundgesetzes, rief der DGB zum politischen

Generalstreik auf – in der Bizone, nicht in der von den Franzosen besetzten Zone, in der noch ein Streikverbot galt. Es beteiligten sich zwischen sieben und neun Millionen Menschen – bei viereinhalb Millionen gewerkschaftlich Organisierten und knapp zwölf Millionen Beschäftigten insgesamt. Es war der größte Streik, der jemals in Deutschland nach dem Krieg stattgefunden hat.

Neben der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage wurde die Überführung der Grundstoffindustrie und Kreditinstitute in Gemeineigentum, die Demokratisierung der Wirtschaft, Inkraftsetzung der von den Ländeparlamenten beschlossenen Gesetze zur paritätischen Mitbestimmung, ein umfassendes Streikrecht und Aussperrungsverbot gefordert.

Aber auch später gab es eine ganze Reihe von Arbeitsniederlegungen aus politischen Gründen, zum Beispiel in den 90er Jahren gegen die Einschränkung der Lohnfortzahlung, Mahnminuten für den Frieden und vieles mehr.

Der politische Streik ist in Deutschland verboten, obwohl das umfassende Streikrecht in der europäischen Charta für Menschenrechte steht, in der UN-Charta und in den Vereinbarungen der ILO (Internationale Arbeitsorganisation in Genf), die Deutschland alle unterschrieben hat.

Es sind indes auf europäischer Ebene diverse Prozesse anhängig, die sich gegen das Verbot des politischen Streiks wenden.

Günter Triebe

Seniorenvertretungswahlen in den Berliner Bezirken

14. bis 18. März 2022: Es sind Wahlen und kaum einer geht hin.

Der Senat gibt sich alle Mühe mit verbessertem Werbematerial und Informationsangeboten vor Ort. Immerhin haben wir in Berlin ein **Seniorenmitwirkungsgesetz** – das haben nur drei weitere Bundesländer. Die Bedingungen zur Wahlbeteiligung wurden immer weiter verbessert: Briefwahl (seit 2017), Kandidatenvorstellungen, größere Anzahl der Wahllokale.

Die Wahlunterlagen sind mit vollständigen und verständlichen Informationen an alle Wahlberechtigten verschickt worden. Warum ist das Interesse so niederschmetternd gering?

Die Wahlbeteiligung liegt unverändert im einstelligen Bereich. Steglitz-Zehlendorf ragt mit 7,13 Prozent heraus, in den übrigen Bezirken liegt sie um die fünf Prozent.



Einerseits muss man erkennen, dass ein großer Teil der Wahlberechtigten noch voll im Arbeitsleben steht und sich nicht als Senior oder Seniorin angesprochen fühlt.

Zum anderen engagieren sich viele in Kiezprojekten und spontanen Nachbarschaftsaktionen. Viel mühsamer ist es, sich auf dem „offiziellen“ Weg über die amtlichen Institutionen bemerkbar zu machen.

Die bezirklichen Seniorenvertretungen setzen sich aus Rentnern und Pensionären zusammen. Sie kennen die Probleme, die Ältere wirklich beschäftigen. Sie vertreten die Interessen der Seniorinnen und Senioren in den Bezirksverwaltungen und über den Landesseniorenrat im Abgeordnetenhaus.

Sie hätten mehr Aufmerksamkeit verdient.

Ramon Zorn

Mobilisierung zur Tarifauseinandersetzung

Aktivenkonferenz

Am 19. März 2022 fand eine Konferenz der Berliner IG Metall mit 120 aktiven Kolleginnen und Kollegen aus 25 Betrieben statt.

Es ging dabei hauptsächlich darum, die nächste Tarifrunde vorzubereiten und dafür die Beschäftigten in den Betrieben an der Entwicklung der Forderungen zu beteiligen, neue Streikkonzepte zu entwickeln, natürlich mehr Mitglieder zu gewinnen und zu lernen, wie man die Beschäftigten in den Betrieben anspricht.

Als Gäste waren Roman Zitzelsberger, Bezirksleiter in Baden-Württemberg und Birgit Dietze eingeladen. Die Konferenz war die erste dieser Art in der IG Metall und die Gäste wollten auch wissen, was sie davon für ihre Bereiche mitnehmen können.

Ich war der einzige Teilnehmer, der nicht aus einem Betrieb kam und ich war sehr beeindruckt, mit welchem Engagement, mit welcher Zuversicht aber auch mit welcher Moral die Teilnehmenden ans Werk gingen.



Foto Stephen Petrat

Wir werden uns als Seniorinnen und Senioren auf jeden Fall wieder aktiv an der Tarifauseinandersetzung beteiligen und unseren Beitrag für ein gutes Ergebnis leisten. Wissen wir doch, dass die Entwicklung unserer Renten auch davon abhängt, was letztendlich in der Tarifrunde rauskommt.

Günter Triebe

State of the Union

Ein Podcast der IG Metall Berlin

Das hat nichts mit der CDU zu tun, es ist, wie in der IG Metall modern, neudeutsch für „Zur Lage der Gewerkschaft“ [Trade Union = Gewerkschaft].

Der Erste Bevollmächtigte Jan Otto führt eine Reihe von Gesprächen, meist mit aktiven Kolleginnen und Kollegen. Man erfährt Interessantes vom „Innenleben“ der IG Metall. Womit beschäftigen sich die Mitglieder, was sind ihre Anliegen? Es gibt auch Diskussionen mit Vorstandsmitgliedern der IG Metall, mit Politikern oder den Erfahrungsbericht eines aus der Ukraine Geflüchteten.

Auf der Internetseite der IG Metall Berlin sind die Beiträge unter dem Menüpunkt „Aktuelles“, Unterpunkt „Podcast“ zu finden.

Ramon Zorn



Die Podcast-Folge 11 mit unseren Arbeitskreis-Vorsitzenden Manuela Wegener und Günter Triebe

Was ist ein Podcast?

Das Wort setzt sich aus **Pod** (englisch Kapsel, Hülle) und **Cast** (von Broadcast, Sendung) zusammen.

Es ist üblicherweise eine Serie von Audio- oder Video-Dateien im Internet, die man auf jedem geeigneten Abspielgerät (PC, Tablet, Smartphone) abrufen kann. Man kann einen Podcast auch abonnieren, wenn man keine Folge versäumen will. Es gibt die unterschiedlichsten Anbieter, private oder kommerzielle. Die Inhalte reichen von egomanischen Selbstdarstellungen bis hin zu wissenschaftlichen Themen. Beliebt sind die praktischen Tipps für alle Hobbys und Interessenlagen.

Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL)

Seit 10 Jahren gibt es den IGeL-Monitor

In einer unserer Mitgliederversammlungen hatten wir mal das Thema IGeL. Das sind die Leistungen, die Ärzte gerne Patienten anbieten wie zum Beispiel Vitamin-Screening, im sogenannten Patientengespräch. Dabei geht es nicht darum, ob diese für den Patienten von Vorteil sind oder nicht, es geht um den Profit. Das sind also Verkaufsgespräche.



Man könnte denken, die Beschäftigten in den Arztpraxen hatten in den letzten beiden Jahren alle Hände voll mit Schutzmaßnahmen wegen der Pandemie zu tun und keine Zeit dafür. Stimmt nicht, IGeL wurden weiter im selben Umfang angeboten und verkauft.

Der Medizinische Dienst Bund veröffentlichte am 24. März, dem zehnten Jahrestag des IGeL-Monitors, einen Bericht, der für diesen Bereich eher ernüchternd ausfiel. 55 Individuelle Gesundheitsleistungen werden aktuell unter die Lupe genommen – nur zwei davon schließen mit „tendenziell positiv“ ab. Darunter Akupunktur zur Migräneprophylaxe und Lichttherapie bei saisonal depressiver Störung (Winterdepression). Alle anderen betrachteten Angebote schneiden schlechter ab: Die Bewertung reicht von unklar über tendenziell negativ bis zu negativ. Mehr dazu <https://www.IGeL-monitor.de/>

Das Beispiel der Vitamin-Checks bei möglichem Vitamin-B12-Mangel zeigt, bei systematischer wissenschaftlicher Recherche wurden keine Studien gefunden, die darauf hinweisen, dass diese Leistung die Gesundheit der Betroffenen verbessert.

Grundsätzlich kann man sagen: Arztpraxen, die auf diese Leistungen setzen, haben weniger Zeit für ihre Patienten, um die Regelleistungen zu erbringen.

Interessant bei der Untersuchung: wird eine IGeL gebucht, gibt es schnell einen Termin, wenn nicht, dann erst Wochen später – oder im schlechtesten Fall auch gar nicht.

Herr Lauterbach wird noch viel zu tun haben, um die Gesundheitsversorgung gesund zu machen.

Klaus Murawski

Steigen die Renten wie die Einkommen?

Noch im November 2021 wurde ein Rentenplus um 5,2 Prozent im Westen und 5,9 Prozent im Osten prognostiziert. Nun steht es fest, die Rente steigt zum 1. Juli 2022 in Westdeutschland deutlich um 5,35 Prozent und in den neuen Ländern um 6,12 Prozent. Toll, aber eigentlich hätten die Rentensteigerung noch um circa ein Prozent höher ausfallen müssen.

Die Renten sollen wie die Einkommen steigen, tun sie aber nicht. Der Nachhaltigkeitsfaktor in Renten-deutsch: „Dämpfungsfaktor“, eingeführt 2004, bestimmt maßgebend, wie sich die Renten jährlich verändern. Entscheidend für diesen Faktor ist, kurz gesagt, nur was in der Kasse drin ist, kann ausgezahlt werden. 2021 war durch die Kurzarbeit und geringe Tariferhöhungen weniger im Topf. Die Renten wurden im Wahljahr aber nicht gekürzt. Jetzt wurde der Nachhaltigkeitsfaktor und damit die Kürzung bzw. eine geringere Steigerung nachgeholt.

Eine schlechte Nachricht kommt von der Deutschen Rentenversicherung für Neurentner: „Der steuerpflichtige Rentenanteil steigt für sie um einen weiteren Punkt von 81 auf 82 Prozent.“

Zum Hintergrund: Seit Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes am 1. Januar 2005 werden Renten in Deutschland nachgelagert besteuert. Bei Bestandsrenten bleibt der festgesetzte steuerfreie Rentenbetrag bestehen.

Wann muss ich nach der Rentenerhöhung Steuern bezahlen?

Der Grundfreibetrag für Alleinstehende liegt 2022 bei 9.984 Euro und für Verheiratete bei 19.968 Euro. Ist die Rente nun höher, ist eine Steuererklärung erforderlich.

Klaus Murawski

Mit den IG Metall Senioren auf Tour: Elektropolis in Schöneweide Mitgliedertreffen in Oberschöneweide am 29. März 2022

Treffpunkt war der S-Bahnhof Schöneweide. Über 40 Teilnehmer, die in zwei Gruppen geteilt, die Tour in Angriff nahmen.

Mit der Tram ging es zum „Industriesalon“, dem Museum des Werks für Fernsehелеktronik (WF) der DDR. Dort gab es einen Vortrag mit Video-Unterstützung über das Industriegelände der AEG-Fabriken.



Viele Ausstellungstücke aus den abgewickelten Fabriken sind dort ausgestellt. Es lohnt sich das anzusehen.

Mit einem sehr guten Guide ging die Tour zu Fuß los über die ehemaligen Fabrikanlagen längst der Wilhelminenhofstraße, vorbei an der neuen Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) und der Rathenau-Villa. Emil Rathenau, Gründer der AEG und dessen Direktor, war der auch Gründer dieses Industrie-Komplexes.



Höhepunkt war der Peter-Behrens-Bau und sein Turm. Hier wurden in der Fabrik der Neuen Automobil-Gesellschaft (NAG) von 1917 bis 1934 alle Arten von Fahrzeugen hergestellt: Omnibusse, LKWs sowie Elektro-Taxis. Der imposante Lichthof ist Sinnbild für den Traum einer sozialen Integration der „Partner“ der modernen Industriegesellschaft.



Dann ging es nach oben mit dem Paternoster, nicht für jeden zu empfehlen ...

Weiter ging es mit vielen Treppen und Stufen und zum Schluss mit einer Wendeltreppe bis auf das Dach des Turmes. Die Aussicht war grandios, da auch das Wetter mitspielte. Berlin und sein Umland lagen uns zu Füßen – super.



Der Rückweg führte über die Wilhelminenhofstraße und Edisonstraße zum Restaurant Sonnendeck an der Spree zum Mittagessen. Beide Gruppen waren wieder vereint.

Ein sehr gelungener Ausflug ging zu Ende, Dank an die Vorbereiter.

Noch ein persönliches Nachwort: Ich war leider beteiligt als ehrenamtlicher Richter am Untergang und Abwicklung der Firmen hier in Schöneweide. Darunter KWO, TRO und WF. Das waren Kündigungsschutzprozesse am Fließband. Alle ohne Abfindung.

Zur Nachwendezeit 1991 hatte das Arbeitsgericht Berlin eine Zweigstelle in Treptow. Dort wickelte die Treuhand gnadenlos die Kündigungsklagen ab. Null Abfindung, Kapitalismus pur und ein machtloses Gericht. Kein Ruhmesblatt deutscher Geschichte

Text und Fotos Werner Kühnemann

Arbeitsgruppe 60plus im Senioren-Arbeitskreis

mit Neustart nach der Coronapause



Auf dem Seminar in Erkner im August 2020 beschloss der Senioren-Arbeitskreis, mehr Schwung in das Projekt 55plus zu bringen. Kolleginnen und Kollegen, die aus dem Berufsleben ausscheiden, wollen wir in der IGM halten und für eine aktive Mitarbeit gewinnen.

Im Seniorenreport 105 vom November 2020 stellten wir das Projekt vor. Fünf Kollegen und Burkhard Bildt machten sich an die Arbeit, dann schlug Corona zu.

Einen Betriebsbesuch (Otis) konnten wir noch durchführen und dann erstreckte sich unsere Arbeit nur noch aufs Theoretische. Unsere Treffen fanden entweder gar nicht statt oder in nur begrenzter Zahl.

Am 30. März 2022 fand zum ersten Mal wieder ein Treffen in voller Besetzung statt und wir gingen daran, unsere Vorstellungen, die wir in dem Konzept „Roter Faden“ entwickelt haben, in die Praxis umzusetzen.

Für die Betriebsbesuche bildeten wir erst einmal zwei Teams. Wir wollen zuerst Daimler, Schenker und Otis besuchen. Günter Triebe und Fevzi Sikar (BR Daimler), beide im Ortsvorstand, haben vereinbart, die Voraussetzungen zu schaffen, um die Kollegen bei Daimler zu besuchen. Bei den beiden anderen Betrieben sind Anfragen bei den BR gestellt worden.

Burkhard stellte uns eine Liste von aus Altersgründen ausscheidenden BR zur Verfügung. Wir werden diese Kollegen telefonisch und per Mail kontaktieren. In der nächsten Sitzung legen wir fest, wer das macht und wie.

Wir werden die Kollegen, die zu den Veranstaltungen 55plus gekommen sind, weiter betreuen. Es werden der Seniorenreport und dazu Informationen über anstehende Veranstaltungen sowie über die Mitarbeit im Senioren-Arbeitskreis verschickt. Das geschieht fünf mal im Jahr. Astrid Diebitsch und Günter Triebe werden in der nächsten Sitzung einen Vorschlag machen, nennen wir das NEWS Letter oder so.

Peter Krug

Nie zu alt fürs Internet

Digitales ist keine Krankheit

Aus der Pressemitteilung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. (BAGSO):

Anlässlich des Tages der älteren Generation benennt die Initiative „**DigitalPakt Alter 50**“ Erfahrungsorte, die ältere Menschen beim Umgang mit dem Tablet oder den ersten Schritten ins Internet begleiten.

Mit alltagspraktischen Angeboten, wie Smartphone-Kursen speziell für Erstanwenderinnen und Erstanwender, möchten die Erfahrungsorte gezielt die älteren Menschen erreichen, die derzeit noch offline sind.

Für Berlin haben wir diese Adressen gefunden:

Ramon Zorn

Treptow-Köpenicker Spaziergangsgruppen - digital	Netzwerk "Leben im Kiez" c/o offensiv'91 e.V.	12439 Berlin	030/63902566
Volkssolidarität LV Berlin e.V.	Volkssolidarität LV Berlin e.V.	10407 Berlin	0151/18088409
Wassertor e.V.	Wassertor e.V.	10969 Berlin	030/67796086
Zukunftshaus Wedding	Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH	13349 Berlin	0173/6137792
Seniorenbeirat Falkensee	Seniorenbeirat Falkensee	14612 Falkensee	0159/01939255

62 Jahre Ostermarsch gegen Atomwaffen

Am Ostersonntag 2022 in Kreuzberg



Am Samstag, den 16. April, trafen sich mittags auch Kolleginnen und Kollegen vom Senioren-Arbeitskreis beim Ostermarsch am Oranienplatz in Kreuzberg. 1960, also vor 62 Jahren, fand das erste Mal eine Friedensdemo zu Ostern statt. Es war der Protest gegen die Stationierung von Atomraketen auf dem NATO-Truppenübungsplatz Bergen-Hohne im Süden der Lüneburger Heide.

Die weltweiten Proteste gegen Atomwaffen hatten gewirkt. Heute schauen wir auf 20 Jahre atomare Abrüstung zurück.

Die Anzahl der Atomsprengköpfe der beiden größten Atomkräfte, die USA und Russland, wurden durch die START I/II-Verträge von über jeweils 6000 auf 2200 reduziert.

2021 hatten auch die USA der Verlängerung des NEW START Abkommens mit Russland um 5 Jahre zugestimmt. Leider wurde zuvor der 1972 geschlossene ABM-Vertrag, zum Verzicht eines Raketenabwehr-

systems zur Verhinderung eines Atomvergeltungsschlags, von Präsident Bush 2002 einseitig gekündigt. Der INF-Vertrag aus dem Jahr 1987, zum Verbot von landgestützten atomaren Kurz- und Mittelstreckenraketen, kündigte einseitig 2019 Donald Trump. Es gab und gibt keine neuen Verhandlungen.

Heute stehen sich im gewissen Sinne die USA als Verteidiger der Ukraine und Russland in einem Krieg mitten in Europa gegenüber. Die Angst vor einer Eskalation des Krieges wurde auch in den Reden bei den Kundgebungen in Kreuzberg ausgedrückt. Dort hatten sich circa 2.000 Menschen eingefunden, die für den Frieden durch Abrüstung demonstrierten.

In Berlin Mitte fand gleichzeitig eine Kundgebung am Bebelplatz mit etwa 800 Teilnehmer*innen mit vielen ukrainischen Fahnen statt. Hier wurde nicht nur der russische Angriffskrieg von Putin kritisiert, sondern auch mehr militärische Unterstützung zur Landesverteidigung gefordert.

Hier teilen sich die Meinungen: die einen sagen, es gibt nur Frieden durch Verhandlungen und Vereinbarungen, die anderen wollen durch mehr Waffenimporte für ihre Verteidigung Frieden schaffen.

Für mich findet jede Patrone ihr Ziel um zu verletzen, zu töten oder zu zerstören. Ich hoffe, dass bald die Vernunft siegt und die Waffen ruhen.

Text und Foto Klaus Murawski

100 Milliarden aus dem Nichts?

Immer wenn die Regierung hastig große Summen aus dem Ärmel zaubert, beschleicht mich ein ungutes Gefühl. Neben der Verwunderung, wo auf einmal das viele Geld herkommt, treibt mich die Sorge um, dass es nicht sachdienlich verwendet wird. Deutlich gesagt: sinnlos verpulvert oder veruntreut wird.

Zum einen sind die kriminellen Elemente schneller als die Bürokratie, zum anderen traue ich weder den Konzepten noch der erforderlichen Kontrolle. Beispiele (nur aus jüngster Vergangenheit): Maskenbeschaffung und private Corona-Teststationen.

Zum Militärhaushalt: Rund 50 Milliarden Euro jährlich haben dazu geführt, dass der Generalinspekteur feststellt, die Truppe sei nicht einsatzbereit.



© Harm Bengen

Die Ausstattung der Soldaten und der Zustand der Rüstungsgüter, Waffen und Fahrzeuge sind mangelhaft. Das haben die millionenteuren „Berater“-Verträge der beiden vorherigen Verteidigungsministerinnen zustande gebracht. Die Qualifikation der aktuellen Ministerin ist auch ein Mysterium. Da sind erst mal Zweifel angesagt, ob mit zusätzlichen Milliarden Euro automatisch eine funktionierende Landesverteidigung ermöglicht wird.

Ich bin zwar kein Befürworter der Aufrüstung, aber wenn man eine wehrhafte Demokratie gegen die Diktaturen in der Nachbarschaft braucht, dann bitte wirksam.

Ramon Zorn

Erster Mai 2022 auf Sparflamme

Nach zwei Jahren des Versteckens traut sich der DGB zum 1. Mai wieder auf die Straße. 2020 fand am 1. Mai überhaupt keine öffentliche Veranstaltung statt. 2021 gab es eine Minikundgebung mit 200 angemeldeten Teilnehmern vor dem Brandenburger Tor.

Dass es trotz Corona möglich war, öffentlich als Gewerkschafterinnen in Erscheinung zu treten, bewiesen 2019 circa 50 Aktive und 2020 mehrere tausend auf der üblichen Route

Wir freuen uns auf das öffentliche Auftreten des DGB, finden aber die Reduzierung am Kundgebungsplatz nicht in Ordnung. Kein IGM-Dorf, kein Familienfest, keine Stände von Betrieben und Arbeitskreisen, weil bis vor zwei Wochen noch gar nichts klar war.

Liebe Verantwortliche vom DGB, in diesem Jahr stehen sehr harte Tarifeinsetzungen an. Die exorbitante Teuerungsrate, der Krieg in der Ukraine,



Gemeinsam: witzig oder albern?

die immer stärker werdende Erderwärmung machen unseren Mitgliedern das Leben sehr schwer. In solch einer Situation ist Zurückhaltung kein guter Ratgeber.

Wie sagte schon Martin Luther: "Aus einem verzagten Arsch kommt niemals ein fröhlicher Furz".

Günter Triebe

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, beteiligt euch zahlreich an der Demo des DGB.

Unterstützen wir unsere Gewerkschaften.

Für eine soziale, ökologische und demokratische Zukunft.

Die Demo startet am 1. Mai um 10:45 Uhr an der Alexanderstraße 1 (am Alex).

Um 12:00 Uhr beginnt die Kundgebung am Brandenburger Tor.

Ich glaub, ich krieg 'ne Krise... nein, habe ich schon und nicht nur eine.

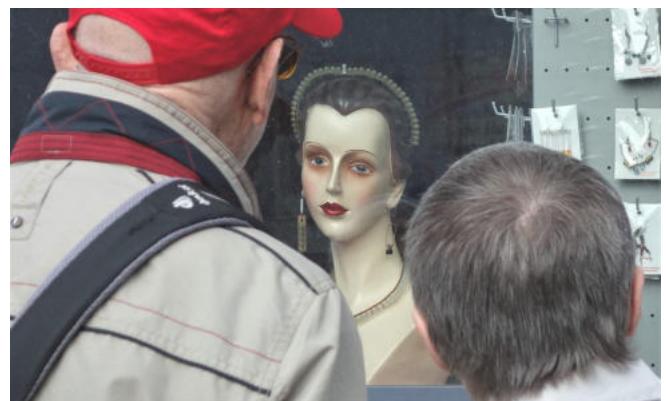
Krieg, Corona, Klimawandel, Mieten, Inflation, Energiepreise, Artensterben, Ernteaussfälle, Mehl- und Speiseölnknappheit und und und.

Die Krisen sind alle auf einmal da und verlangen nach schnellen Lösungen. Die Regierung ist kaum 100 Tage im Amt und soll auf allen Feldern das Ruder herumreißen.

Das soll mit viel Geld gestemmt werden. Wir haben es ja, beziehungsweise unsere Enkel werden es haben müssen. Ein paar Milliarden hier und da und der Bürger und die Bürgerin sieht erleichtert: die tun was.

Dass, wie immer bei solchen Hauruck-Entscheidungen, auch Begüterte profitieren, ist halt so beim Giesskannenprinzip (Autokaufprämie). Schlimm ist aber, wenn wirklich Bedürftige „vergessen“ werden.

Veränderungen im Verhalten, Kürzertreten, diese Zumutungen sollen bitte freiwillig erfolgen. Nur kein Zwang. Hat doch bisher auch prima geklappt – oder? Wer fährt denn schon dicke SUVs durch die Stadt, macht Kreuzfahrten oder fliegt um die halbe Welt, um



und dabei wollte ich doch nur in Ruhe alt werden

am Strand zu liegen? Macht doch keiner oder nur, weil er es sich verdient hat.

Freiwillig verlassen wir unsere Komfortzone nicht. Große Teile der Erdbevölkerung leiden unter Krieg, Hunger und fehlendem Trinkwasser – während wir Rapsöl hamstern und nach dem Staat rufen, weil der Sprit etwas teurer wird.

Ramon Zorn

Zum 50. Todestag von Otto Brenner

Von 1952 bis 1972 IG Metall-Vorsitzender



Otto Brenner wurde am 18. November 1907 in Hannover geboren. Er wuchs in einer Arbeiterfamilie auf. Bereits mit 13 trat er in die Sozialistische Arbeiterjugend ein, zwei Jahre später in den Deutschen Metallarbeiter Verband (Vorläufer der IG Metall). Er wurde zunächst auch Mitglied der

SPD, trat dann aber zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP) über. Er leitete eine Widerstandsgruppe und wurde von den Nazis verhaftet und zwei Jahre ins Gefängnis gesteckt. Er wurde nicht eingezogen, weil er „wehrunwürdig“ war.

Nach dem Krieg, wieder in der SPD, wurde er Bevollmächtigter der IG Metall in Hannover und schon 1947 Bezirksleiter. Überregional bekannt wurde er, als er den Bode-Panzer-Streik, den ersten Nachkriegsstreik organisierte. Streikziel war die Durchsetzung der Mitbestimmung.

Seit 1952 war er zunächst Co-Vorsitzender, ab 1956 alleiniger Vorsitzender der IG Metall. In der Ära Brenner können der Ausbau der gewerkschaftlichen Mitbestimmung, Arbeitszeitverkürzung, die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, mehr Urlaub und eine expansive Lohnpolitik durchgesetzt werden.

Die IG Metall beteiligte sich unter seiner Führung an den Protesten gegen die Wiederbewaffnung, die Aufstellung atomarer Waffen, demonstrierte zur Zeit der Spiegel-Affäre gegen die Bundesregierung und stand schließlich an der Seite der APO während der Notstandsgesetzgebung.

Ein bekanntes Zitat aus dem Jahre 1968: „Nicht Ruhe, nicht Unterwürfigkeit gegenüber der Obrigkeit ist die erste Bürgerpflicht, sondern Kritik und ständige demokratische Wachsamkeit.“

Auf Einladung der IG Metall kamen vom 12. bis 14. April 1972 mehr als 1.300 Gäste aus Politik, Gewerkschaften und vor allem aus der Wissenschaft nach Oberhausen zur Tagung „Aufgabe Zukunft: Qualität des Lebens“. Wenige Wochen zuvor wurde die erste Veröffentlichung des Club of Rome zu den „Grenzen des Wachstums“ vorgestellt. Otto Brenner hatte noch ein Grundsatzreferat vorbereitet, das nur noch verlesen werden konnte, denn er starb am 15. April an einer Lungenentzündung.

Direkt nach Otto Brenners Tod gründete die IG Metall ihm zu Ehren ihre Wissenschaftsstiftung: Die **Otto Brenner Stiftung** wird damit in diesem Jahr 50 Jahre alt. Heute engagiert sich die Stiftung auf einem breiten Feld der Förderung von Projekten, die sich mit nationalen und internationalen Themen befassen. Dies sind überwiegend Projekte mit gesellschafts- und sozialpolitischem Hintergrund.

Ramon Zorn

Quellen: Otto Brenner, Wikipedia und Otto-Brenner-Stiftung

Buchtipps

Was das strategische Handeln der Staaten bestimmt

Auf den Ukrainekrieg sind wir in diesem Heft bewusst nicht eingegangen. Es gibt in allen Medien dazu ausführliche Meldungen und Meinungen. Auch in unserem Arbeitskreis wurde heftig diskutiert. Wie der Krieg auch ausgeht, er wird das Verhältnis der Staaten untereinander nachhaltig verändern – unser Leben auch. Eine nüchterne Analyse liefert dieses Buch:

Tim Marshall, Die Macht der Geographie, dtv, 12,90 Euro

In „Die Macht der Geographie“ beschreibt der Brite Tim Marshall sachlich, wie geographische Gegebenheiten die internationale Machtpolitik beeinflussen. Flüsse, Gebirge, Wüsten und große Ebenen aber auch Witterungsbedingungen sind geopolitische Merkmale.

So erklärt er Putins Bestrebungen, die Herrschaft über die ehemaligen Sowjetrepubliken zurück zu gewinnen.

Ramon Zorn

Richtigstellung

Unser Kollege Erol Yurdakan hatte im Senioren-Report 110 geschildert, wie er nach Deutschland gekommen war. Es lässt ihm keine Ruhe, dass sich ein Fehler eingeschlichen hatte. Die Formalitäten zur Arbeitsaufnahme in Deutschland hatte er in Istanbul nicht im Sultanspalast **Topkapi** zu erledigen. Vielmehr fand das im Stadtteil **TOPHANE** („Kanonenhof“) statt, hier befand sich das ehemalige Zeughaus oder Arsenal. Kann man auch leicht verwechseln. Jedenfalls hat er uns gebeten, das richtig zu stellen.

Die Redaktion

Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ... (Eduard Mörike)



Frühlingsfeste wurden schon immer in allen Kulturen gefeiert. Der Winter ist überstanden und die Natur erwacht zu neuem Leben. Alles grünt und blüht und es ist Zeit zu säen und zu pflanzen. Die Tiere haben Nachwuchs und die Menschen hoffen auf ein erfolgreiches Jahr mit guter Ernte. Das wird gefeiert, zum Teil mit uralten Bräuchen, zum Beispiel mit Eier färben, Osterfeuer, Osterwasser.

Etwa 300 Millionen Menschen feiern am Frühlingsbeginn (Tag- und Nachtgleiche) das Fest „Nevruz“, was so viel wie „Neuer Tag“ bedeutet. Es soll über 3.000 Jahre alt sein und wird in vielen Gegenden der islamischen Welt begangen. In der Türkei war das Fest gegen den Widerstand aus der Bevölkerung immer wieder mal verboten, jetzt wird es staatlich gefördert.

Die Religionen haben das Frühlingsfest übernommen und mit eigenen Bedeutungen versehen.

Die Juden verbinden Passah (oder Pessach) mit dem Auszug aus Ägypten und der Befreiung von der Sklaverei. Die Christen gedenken der Kreuzigung Jesu („Opferlamm“, das für die Sünden der Menschheit büßt und sie so erlöst). Warum aber in jedem Jahr an einem anderen Datum?

Die Ursache ist der Lunisolarkalender der Juden. Das Mondjahr ist 11 Tage kürzer als das Sonnenjahr. Um das mit dem Lauf der Sonne anzupassen, wurde gelegentlich ein 13. Schaltmonat eingeschoben.



Da Christus laut Neuem Testament nach dem Passahfest gekreuzigt wurde, haben sich die Christen daran orientiert. Und so kam es, dass Ostern auf den ersten Sonntag nach dem dritten, dem Frühlingsvollmond gelegt wurde.

Das ist jetzt stark vereinfacht ausgedrückt, im Internet gibt es seitenlange Artikel zu den Berechnungen der „beweglichen“ Festtage.

Warum legt man das Osterfest mit seinen religiösen Feierlichkeiten und den Lustbarkeiten für die Kinder nicht einfach auf den kalendarischen Frühlingsanfang?

Das wäre für die Jahresplanung viel praktischer. Man denke nur an die Schule oder die Tourismusbranche.

Die Feiertage der Muslime dagegen richten sich nach dem reinen Mondkalender. Deswegen wandern sie von Jahr zu Jahr durch unseren Kalender.

Ramon Zorn



Am Dienstag, **17. Mai**,
fahren wir nach **Beelitz** zur **Landesgartenschau**
(mit anschließendem Spargelessen).

Anmeldung am 2. Mai.

Anmeldung jeweils von 10 bis 13 Uhr unter der Telefonnummer 030 25387-110.

Nächste Mitgliederversammlung: „Arbeit der Bundesregierung“, Mittwoch, **22. Juni**, 14 Uhr, Alwin-Brandes-Saal.
Der Referent ist Dierk Hirschel von *ver.di*.

Am Mittwoch, **8. Juni**,
geht es in die **Märkische Schweiz** nach Buckow
mit Schiffsfahrt und Stadtführung.

Anmeldung am 23. Mai.

AG Öffentlichkeitsarbeit